

Pressemitteilung 2012-07-26

Berliner Kinder „Bestens behütet“

Kita-Kinder machen mit roten Hüten auf die Bedeutung frühkindlicher Bildung aufmerksam

Mehr als 30.000 Kita-Kinder starten liebevoll gefördert in den Kindergärten der Berliner Eigenbetriebe in eine chancenreiche Zukunft – und zeigen es ab sofort auch ganz Berlin. Doppelreihen roter Hüte auf dem Weg zum Spielplatz und auf Ausflügen machen auf die große Bedeutung und Wertschätzung der frühkindlichen Bildung aufmerksam.



Die dunkelroten Hüte sind einer der Höhepunkte der Initiative „Bestens behütet“ der fünf Kita-Eigenbetriebe von Berlin. Ziel ist es, Politik und Öffentlichkeit auf die große Bedeutung der Kindergärten und Kitas aufmerksam zu machen und die oft als Selbstverständlichkeit empfundenen Leistungen der Eigenbetriebe ins Bewusstsein zu rücken. „Auch mit Blick auf die aktuellen Diskussionen rund um Betreuungsgeld und Kita-Ausbau bezieht unsere Initiative klar Stellung“, betont Martina Castello, eine der beiden Koordinatorinnen der Initiative. „Die frühkindlichen Bildungsmaßnahmen in Berliner Kindergärten und Kitas sind ein essentieller Baustein für einen erfolgreichen Start in das Schulleben und alle anschließenden Bildungsschritte. Sie sind eine Investition in unsere Zukunft, die sich langfristig auszahlt“, ergänzt ihre Kollegin Karin Scheurich.

Auch die Eltern von Kita-Kindern schätzen am Berliner Betreuungsangebot nicht nur die Möglichkeit, frühzeitig wieder ihren Beruf ausüben zu können, sondern wissen ihre Kinder in besten Händen. Ob

die sozialen, sprachlichen oder auch kulturellen Kompetenzen: in den Berliner Kindergärten lernen die Kleinen für das Leben und werden optimal auf den Schulstart vorbereitet.

Anerkennung in Prozent: 95% der 3- bis 6-Jährigen in Berlin besuchen eine Kita

Das bestätigt auch der aktuelle Bericht „Bildung in Deutschland 2012“, der im Auftrag der Kultusministerkonferenz (KMK) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) von einer Gruppe unabhängiger WissenschaftlerInnen ausgearbeitet wurde (Quelle: www.bildungsbericht.de). Eines der aussagekräftigsten Ergebnisse: Bereits 94% aller 3- bis 6-jährigen Kinder in Deutschland – und sogar 95% in Berlin – besuchen vor ihrem Schulstart eine Kita (Quelle: Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme 2011). Besonders anerkennenswert ist diese Zahl vor dem Hintergrund, dass es keine „Kindergartenpflicht“ gibt, sondern das Betreuungsangebot freiwillig und kostenpflichtig ist. „Dass das Aufwachen mit anderen Kindern Spaß macht und wichtig ist, dass das Erlernen der Sprache, das Entdecken der eigenen Persönlichkeit und das sanfte Loslösen von den Eltern nötig ist, um in der Schule ideale Lernvoraussetzungen zu schaffen, ist bei den meisten Eltern schon längst angekommen. Und dass die Kindergärten und Kitas diese Aufgaben optimal erfüllen ebenso“, unterstreicht Martina Castello, die in ihrer Funktion als Pädagogische Geschäftsleiterin der Kindertagesstätten Berlin Süd-West für mehr als 35 Kitas verantwortlich ist.

In Zukunft gilt es nun, die hohe Betreuungsqualität zu halten, die Anzahl der Kita-Plätze auch für die Unter-3-Jährigen weiter auszubauen und die damit verbundenen personellen, finanziellen und strukturellen Herausforderungen zu lösen. „Ein großes Problem dabei ist auch der Fachkräftemangel“, weiß Karin Scheurich und ergänzt: „Vielleicht gelingt es uns mit unserer Initiative ja auch, das Interesse am Beruf der Erzieher und Erzieherinnen zu wecken, denn die vielfältigen Dimensionen vom „besten Behüten“ werden bei unseren Plakatmotiven auf sehr charmante Weise deutlich gemacht.“

Chancengleichheit für alle Kinder

Eine der größten Herausforderungen, die es speziell in Berlin zu meistern gilt, ist es, allen Kindern von Anfang an die gleichen Bildungschancen zu ermöglichen. In der Hauptstadt ist der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund besonders hoch, und auch das Gefälle besserverdienender Elternhäuser zu Familien an der Armutsgrenze ist in der Hauptstadt sehr ausgeprägt. Etwa ein Viertel der 3- bis unter 7-Jährigen in Deutschland wird laut Bildungsbericht noch immer als sprachförderbedürftig eingestuft, das betrifft vor allem Kinder mit nicht-deutscher Familiensprache und Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern. Auch in Berliner Kindergärten ist der Spracherwerb als grundlegende Voraussetzung für den Schulbesuch eines der zentralen Themen und wird mit Maßnahmen wie dem Sprachlerntagebuch aktiv angegangen.



Studien belegen außerdem, dass der mehrjährige Besuch einer Kita Sprach- und Kompetenzdefizite ausgleichen kann. Je früher Kinder aus nicht-deutschen und bildungsfernen Elternhäusern regelmäßig einen Kindergarten besuchen, desto besser können herkunftsbedingte Unterschiede frühzeitig abgebaut werden. „Wir sollten alle Kraft in den Kita-Ausbau stecken und nicht noch gerade in den förderungsbedürftigen Familienstrukturen einen Anreiz zum Zuhausebleiben liefern“, so ist Karin Scheurich, Kaufmännische Geschäftsleiterin der Kindergärten NordOst, überzeugt: „Unser Berliner Bildungsprogramm gibt seit 2004 wichtige Richtlinien für eine umfassende Förderung und Schulvorbereitung aller Kinder vor, von dem nach dem Kita-Ausbau noch viel mehr Kinder profitieren können.“

Fotowettbewerb noch bis 15. August auf www.bestens-behuetet.de

Finaler Höhepunkt der Initiative „Bestens behütet“ wird der Abschluss des Fotowettbewerbs sein, der auf der Website www.bestens-behuetet.de stattfindet. Noch bis zum 15.08.2012 können Berliner Kindergartenkinder Fotos einreichen, die zeigen, was die Mädels und Jungs in der Kita für das Leben lernen. Die Siegermotive werden im Herbst 2012 auf Plakaten in Berlin zu sehen sein.

Weitere Infos zur Initiative unter: www.bestens-behuetet.de

Pressefotos in druckfähiger Auflösung und Bildinfo unter:
<http://kunden.salz-berlin.de/kita/Bestens-behuetet.de-Pressfotos.zip>



Kontakt zur Initiative:

Martina Castello (Kindertagesstätten Berlin Süd-West)

Telefon: 030 / 901 729 802

Karin Scheurich (Kindergärten NordOst)

Telefon: 030 / 420 807 822

E-Mail: kontakt@bestens-behuetet.de

www.bestens-behuetet.de

www.facebook.com/Bestens.behuetet.de

Kontakt zur betreuenden Agentur:

Salzkommunikation Berlin GmbH

Katrin Grüner & Christine Reichle

E-Mail: kita@salz-berlin.de

Tel. 030/34 50 62 30

Hintergrundinformationen

Relevante Punkte aus dem Bildungsbericht „Bildung in Deutschland 2012 – Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur kulturellen Bildung im Lebenslauf“ (Quelle: www.bildungsbericht.de)

Mit "Bildung in Deutschland 2012" wird der vierte indikatorengestützte Bericht einer unabhängigen Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vorgelegt. Mit diesem von der Kultusministerkonferenz (KMK) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Bericht wird eine alle Bereiche des Bildungswesens umfassende aktuelle Bestandsaufnahme des deutschen Bildungswesens vorgenommen.

- Die Bildungsorientierung in der Familie steigt mit dem Bildungsgrad der Eltern. Vor allem erwerbstätige Eltern nehmen sich nach eigenen Angaben mehr Zeit für die Förderung ihrer Kinder. Der Anteil der Eltern, die mit Ihren Kindern selten bildungsrelevante Tätigkeiten durchführen, ist in Familien mit Migrationshintergrund der ersten und zweiten Generation etwas höher. In der dritten Generation hingegen lassen sich in den familialen Praktiken keine Unterschiede mehr zu Familien ohne Migrationshintergrund feststellen. Eltern unter 3-jähriger Kinder, die Angebote frühkindlicher Bildung frühzeitig nutzen, üben auch innerfamiliär häufiger bildungsnahe Tätigkeiten aus. Dies deutet darauf hin, dass derzeit vor dem Hintergrund des knappen Angebots eher bildungsorientierte Familien die Betreuungsangebote für unter 3-Jährige in Anspruch nehmen.
- Derzeit werden im ersten Lebensjahr 92%, im zweiten 66% und im dritten Lebensjahr 46% der Kinder ausschließlich im häuslichen Umfeld betreut. Wesentliche Prozesse der Bildung finden daher von Anfang an in der Familie statt. Dies gilt mit Blick auf die sprachliche, kognitive und soziale Entwicklung der Kinder ebenso wie hinsichtlich der kulturellen Bildung.
- Studien weisen darauf hin, dass der mehrjährige Besuch einer Kindertageseinrichtung bei zuhause weniger geförderten Kindern kompensatorisch wirken kann. Dies scheint eine wichtige Voraussetzung zu sein, um durch die Förderung aller Kinder frühzeitig herkunftsbedingte Unterschiede abzubauen. Aufgrund einer nach wie vor selektiven Nutzung von früher Bildung werden aber nicht alle benachteiligten Kinder erreicht. Daher müssen die Anstrengungen verstärkt werden, die Angebote so zu gestalten, dass sie alle Eltern ansprechen und keine gegenteiligen Anreize schaffen, die frühe Bildung nicht zu nutzen.
- Kinder mit Migrationshintergrund: Bei den unter 3-Jährigen ist ihre Bildungsbeteiligung mit 14% noch recht gering. Um diesen Kindern, die Deutsch häufig als Zweitsprache erlernen, eine frühe alltagsorientierte Unterstützung beim Zweitspracherwerb zu ermöglichen, sind die entsprechenden Anstrengungen zu intensivieren.

- Etwa ein Viertel der 3- bis unter 7-Jährigen wird als sprachförderbedürftig eingestuft, insbesondere Kinder mit nicht-deutscher Familiensprache und Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern.
- Insgesamt wird offensichtlich, dass Bund, Länder und Kommunen ihre aktuellen Ausbaubemühungen im Vergleich zu den Vorjahren nochmals massiv steigern müssen, um ein bedarfsdeckendes Angebot zu schaffen. Da dies zugleich deutlich gestiegenen Erwartungen gegenüber der heutigen Kindertagesbetreuung auch zu qualitativen Verbesserungen führen müssen, wird die Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildung auch in den kommenden Jahren eine politisch hohe Priorität behalten müssen.
- Da die Finanzierung des noch ausstehenden U3-Ausbaus – zuzüglich der notwendigen qualitativen Verbesserungen – alle Beteiligten vor erhebliche Herausforderungen stellt, besteht die Gefahr, **durch zusätzliche Leistungen wie dem Betreuungsgeld keines der intendierten Ziele zufriedenstellend realisieren zu können.**
- Fachkräftelücke: voraussichtlich 22.000 bis 29.000 Tagespflegepersonen werden im Rahmen des Ausbaus zusätzlich benötigt, auch durch neu ausgebildetes Personal kann diese Lücke nicht geschlossen werden. Die Attraktivität des Arbeitsfeldes muss nachhaltig gesteigert werden, was Arbeitsbedingungen und Vergütung angeht.
- Besuch einer Kindertageseinrichtung oder Kindertagespflege für 3- bis unter 6-Jährige ist nahezu zur Regel geworden: **Trotz der Freiwilligkeit der Teilnahme liegt die stetig steigende Quote der Beteiligung an frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung bereits bei 94%.** Kinder mit Migrationshintergrund nehmen inzwischen zu großen Teilen an frühkindlicher Bildung teil, doch bleibt die Aufgabe sicherzustellen, dass noch bestehende Differenzen in der Beteiligung weiter abgebaut werden.